

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) August Müller, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garsch, Magdeburg-Neustadt. Druck von Franz Böhme, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breiteweg 127. Redaktion: Breiteweg 127 (Eingang Schloßhofstraße). Fernsprech-Anschluß Nr. 1587.

Redaktionspreis: Vierteljährlich (inkl. Postgebühren) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Anzeigerband in Deutschland monatlich 1 Grosch. 170 Mk. 2 Grosch. 200 Pf. In der Expedition und den Buchhandlungen vierwöchentlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 250 Pf. Bestellschein. Einzelne Nummern (einschl. der Romanbeilage, sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Anfertigungsgeld für die fünfzehnjährige Beilage 15 Pf. Subskriptionspreis: Nr. 7588.

Nr. 102.

Magdeburg, Dienstag, den 3. Mai 1898.

9. Jahrgang.

Heute liegt Bogen 47 vom Roman 'In Reih' und 'Gled bei'.

Ämtliche Unparteilichkeit.

B. Die Vertreter der ämtlich beglaubigten Ordnung rüsten sich allenthalben zur Hauptschlacht, die in dem Kampf gegen die Sozialdemokratie am 16. Juni geschlagen werden soll. Als Kämpfer im Streite thut sich besonders der vielseitige Graf Posadowsky hervor, der von unsern Genossen im Reichstag ja schon häufig in dieser Rolle charakterisiert worden ist. Der Herr Staatssekretär studiert mit heißem Bemühen alle möglichen Zeitschriften, um „Material“ gegen die Sozialdemokratie zu holen; vor allem liegt ihm daran, ihre auf den Umsturz aller Bestehenden gerichteten Ziele dem erschrockenen Spießbürger vor Augen zu führen und trotz der neuerdings von manchen Seiten betonten Mauerung der Partei nachzuweisen, daß sie im großen und ganzen die alte geblieben ist — was von der Sozialdemokratie selbst nie bestritten werden wird. Nun hat bekanntlich unser Genosse Liebknecht in der Mittwoch-Sitzung des Reichstags in einer glänzenden Rede, die sich auf keine Konzessionen, auf kein Abhandeln einließ, das herrschende System scharf kritisiert.

Der scharfe Ton gab dem Herrn Staatssekretär die erwünschte Gelegenheit, auf den Kampfplatz zu treten. Unsere Leser kennen das Resultat dieses Redeturniers aus dem Parlamentsbericht. Sie wissen, wie sehr sich Herr v. Posadowsky blamiert hat, daß es ihm nicht gelungen ist, auch nur eine einzige sachliche Widerlegung durchzuführen. Man sollte nun meinen, daß das ämtliche Organ des Reiches, der Deutsche Reichs- und Preussische Staats-Anzeiger, welches ja neben den Parteien steht, in seinem Bericht den wahren Sachverhalt wiederkennen lassen. Und in der That hat der Reichs-Anzeiger, wenigstens was den Grafen Posadowsky anlangt, sich keinerlei Ungerechtigkeit zu Schulden kommen lassen. Er giebt seine Rede im Wortlaut wieder, offenbar nach dem Herrn v. Posadowsky selbst durchgesehenen und ausgefeilten Stenogramm: jeder Satz, der ihm besonders bedeutsam erschien, ist durch den Druck ausgezeichnet u. s. f. Die Rede unseres Genossen aber, deren „Widerlegung“ ja jene Ausführungen darstellen, ist mit folgenden Worten abgethan:

Abg. Liebknecht (Soz.) spricht sich in längerer Rede, während welcher er vom Präsidium unterbrochen und zur Ordnung gerufen wird, sehr abfällig über die Richtung von Kautschau und die gesamte, von der Regierung verfolgte innere und äußere Politik aus. Also die nahezu einständliche Rede Liebknechts wird mit einigen nichtssagenden Worten abgethan, während die Entgegnung, die keine zehn Minuten dauerte, in vollster sorgfältig ausgearbeiteter Ausführlichkeit wiedergegeben ist. Wenn unsere Leser die beiden Reden nochmals mit einander vergleichen: auf der einen Seite eine Ueberfülle von Gedanken von weitester Perspektive, auf der anderen die einzige, zum Ueberdruß varrierte Zeitungssphäre von dem gewaltsamen Umsturz — so werden sie ermessen können, mit wie trauriger Fälschung das ämtliche Organ die öffentliche Meinung zu duplizieren sucht.

In derselben Sitzung sprach auch Genosse Bebel. Auch bei seiner Rede wendet der Reichsanzeiger dasselbe Manöver an. Es heißt da kurz und bündig:

Abg. Bebel (Soz.) verbreitete sich den Ausführungen des Staatssekretärs des Innern gegenüber über die Bestrebungen und Ziele der Sozialdemokratie, welche dieselben geblieben seien als früher.

Unsere Genossen werden gut daran thun, sich diesen traffen Beweis von der Unparteilichkeit des Regierungsblattes zu merken, zumal, wenn ihnen die Nationalsozialen mit ihren naiven Phantasieereien von dem Hand-in-Hand-Gehen der Arbeiterchaft mit der Regierung kommen.

Zur Wahlbewegung.

Der Wahlauftritt der sozialdemokratischen Reichstags-Fraktion.

Daß unsere Parteigenossen, wie wir von Anfang an betont haben, außerordentlich zufrieden mit der Kundgebung unserer Fraktion sind, können unsere so kritischen Gegner nun auch daraus ersehen, daß der Aufruf von verschiedenen Wahlkreisen als erstes Wahlflugblatt zur Einleitung der Wahlagitiation verwendet wurde. Die Buchhandlung Vorwärts hat denselben in Flugblattform (mit entsprechender Wahlkreis-Überschrift und Kandidaten-Empfehlung als Schluß) hergestellt und liefert ihn den einzelnen Wahlkreisen zum Herstellungspreis.

Beschneidung ist eine Bier, von der man bei den Junkern bisher noch nichts gemerkt hat. Die Festsitzung der Wahl auf den 16. Juni ist, wie die Deutsche Tageszeitung mittheilt, in „einigen Zuschriften“ an sie „bemängelt“ worden. Und warum? Weil am selben Tage die Eröffnung der Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Dresden stattfand wird. „Wir vermuten“, so bemerkt das Blatt hierzu, „wohl mit Recht,

daß der Regierung dieses Zusammentreffen entgangen sei“. Das Junterblatt ist aber schließlich doch so freundlich, hinzuzufügen: „Es wird sich nach Lage der Sache jetzt nicht anders thun lassen, als daß die Landwirtschaftsgesellschaft sich entschließt, die Eröffnung ihrer Ausstellung um einige Tage hinauszuschieben.“ — Das ist denn auch bereits geschehen und der Termin auf den 30. Juni festgesetzt. Diese Rücksicht auf die paar Millionen Wähler ist wirklich rührend. Bei der Rücksichtnahme der Regierung gegen die Wünsche der Junker wäre ein Versuch, den Termin der Wahl verlegt zu sehen, vielleicht garnicht so aussichtslos gewesen.

Das Centrum und die Sammelpolitik. Im Kreise Reichensbach-Neurobe haben die Miquelschen Sammelpolitiker Glück gehabt. Centrum und Konservative haben sich auf eine Kandidatur geeinigt, sie wollen den reichen Gruben- und Landbesitzer Grafen v. Maguis auf Schlegel wählen. Die arbeitende Bevölkerung ist aber auch gehörig gerüstet und wird sich erlauben, am Tage der Wahl den Miquelschen ganz gehörig in die Suppe zu spucken. Aus dem Lande der schlesischen Centrumsgrafen haben wir noch so manche Sammlungsbewunderer zu gewärtigen. Im Westen muß das Centrum trotz der Loë und Genossen anders rechnen, weshalb Hoensbroech, der einzige Centrumsabgeordnete, der den Sammlungs-Aufruf unterschrieben hat, seine Kandidatur nicht mehr aufrecht halten kann. Für die Unzuverlässigkeit des Centrums bringt die verschiedene Haltung zur Sammelpolitik in West und Ost einen neuen Beitrag.

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Ordnungsparteiliche Bestimmungen.

Eine Anzahl konservativer Organe, allen voran natürlich der „große Schleißer“, die Post, haben die Verschärfung des Grafen Posadowsky, die Regierung denke nicht an ein neues Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie, für bare Münze genommen. Darob natürlich großes Lamento bei diesen Ordnungsparteilichen, die dem armen Grafen wegen seiner kegerischen Anschauungen böse zusehen. Es ist ja auch ein geradezu unentschuldigbares Verhalten, in einem Atem zu erklären, man denke nicht an ein Sozialistengesetz und wolle die berechtigten Bestrebungen der Arbeiter unterstützen. Die guten Leute ereifern sich unmdtlich. Vor den Wahlen sagt man nicht, daß man ein Sozialistengesetz haben will, auch nicht, daß die sämtlichen Bestrebungen der Arbeiter bekämpft werden müßten: das würde einen schlechten Eindruck machen, und unsere Regierung nimmt, wie bekannt, viel Rücksicht auf den guten oder schlechten Eindruck. Erst die Wahlen kommen lassen, dann werden wir schon sehen, was sich machen läßt.

Eine treffliche Abfertigung.

Die ultramontane Märkische Volkszeitung fertigt die Ausnahmegesetzlisten folgendermaßen ab: „Die Regierung müßte geradezu wahrhaftig sein, wenn sie auf diesem Weg sich drängen ließe und dadurch der Sozialdemokratie neues Blut und neuen Agitationsstoff zuführen und so dadurch ihr auch zu neuen Erfolgen verhelfen würde. Wenn aber — was wir natürlich nicht zugeben — ein neues Ausnahmegesetz als notwendig sich erweisen sollte, so müßte unseres Erachtens dasselbe zunächst gegen jene gewissenlosen Elemente gerichtet sein, die durch ihr beständiges Rufen nach neuen Ausnahmegesetzen die friedliche und geordnete Entwicklung unserer Zustände hindern und dadurch ein Verbrechen am deutschen Volke begehen.“ Hoffentlich denkt das ganze Centrum so.

Die Seefräkte und die Viehperren.

Die deutschen Seefräkte, welche durch die Absperrung der Grenzen gegen die Vieheinfuhr erheblich geschädigt werden, haben zum 4. Mai eine Konferenz nach Hamburg einberufen, an welcher Stadtbehörden, Rhebereien, Handelskammern, Bürgervertretungen usw. teilnehmen werden. Auch landwirtschaftliche Korporationen sind zur Teilnahme eingeladen. Den Agrariern und der Regierung wird diese Zusammenkunft recht unerwünscht sein.

Befähigungsnachweis im Baugewerbe.

Mit der Frage der Wiedereinstellung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe soll sich nach der vom konservativen Landtagsabgeordneten Baumeister Felisch herausgegebenen Baugewerkszeitung gegenwärtig das preussische Staatsministerium beschäftigen. Es sollen demnächst Untersuchungen angestellt werden über die Baugewerbe, die man prüfungspflichtig zu machen gedenkt, über den Umfang der Prüfungspflicht und darüber, ob für alle Bauarbeiten die Prüfungspflicht gefordert werden soll. Auch im Bundesrat beschäftigt man sich, wie die Baugewerkszeitung erfährt, mit dieser Frage infolge der vom Abgeordneten Camp im Reichstage am 24. Juni v. J. eingebrachten und angenommenen Resolution, wonach die Regierungen aufgefordert werden sollen, für die handwerksmäßigen Gewerbe, ins-

besondere das Baugewerbe, den Befähigungsnachweis einzuführen.

Ein Richter über unsere Rechtsprechung. In der bayerischen Abgeordnetenkammer debatierte bei Beratung des Justizetats der der Centrumsfraktion angehörende Landesgerichtsrat Lerno die Ausdehnung des „Groben Unfug-Paragrafen“, die geradezu zu einer öffentlichen Gefahr zu werden drohe, vor der eigentlich niemand mehr recht sicher sei. Es scheine, daß der Richterstand immer mehr die Fühlung mit den Anschauungen und dem Rechtsbewußtsein des Volkes verliere und das sei tief zu beklagen. Stimmt. Wir haben das schon oft gesagt und es freut uns, unsere Ansicht von einem Richter bestätigt zu sehen.

Kritik richterlicher Urteile.

Am 28. April erklärte der Justizminister v. Leonrod in der Sitzung der Bayerischen Abgeordnetenkammer: Eine Kritik richterlicher Urteile und Beschlüsse steht jedem frei und erfolgt häufig, namentlich in der Presse. Auch ich lasse mir das Recht einer sachlichen Kritik nicht nehmen. Der Behauptung, daß eine solche Kritik das Vertrauen und das Rechtsbewußtsein des Volkes erschüttere, muß ich im Interesse des bayerischen Richterstandes entgegenreten. Die Herren v. Nieberding und Schönstedt haben sich im Reichstage stets hinter die Unfehlbarkeit der Gerichte, an die kein Kind mehr glaubt, gegenüber unangenehmen Angriffen von unserer Seite verschranzt.

Die Frauenfrage im preussischen Abgeordnetenhaus.

Im preussischen Abgeordnetenhaus hatte der Abgeordnete Gonthheim von der freisinnigen Vereinigung eine Interpellation eingebracht wegen Versagung der Genehmigung zur Errichtung eines Mädchengymnasiums in Breslau. Bei dieser Gelegenheit leistete sich das „hohe“ Haus eine Debatte über die Frauenfrage, die auf einem so tiefen Niveau stand wie das Haus selbst. Daß die Frauenbewegung in ihrer Allgemeinheit nicht einmal gestreift wurde und daß die Debatte sich lediglich auf die bekannten Forderungen der bürgerlichen Frauenrechtlerinnen beschränkt, ist selbstverständlich, denn wann hätte sich eine Bourgeoisvertretung jemals um die Forderungen der proletarischen Frauen gekümmert! Was geht es diese Herren an, ob die arbeitenden Frauen, die die gleichen Pflichten wie die Männer haben, auch die gleichen Rechte fordern! Was geht es sie an, ob die Proletarierinnen Arm in Arm mit ihren männlichen Genossen für ein unbeschränktes Koalitionsrecht kämpfen! Dafür hat das Klassenparlament nun einmal kein Verständnis, es interessiert sich höchstens für die Frauen aus den ihm nahestehenden Kreisen.

Zur Verurteilung.

In den Kreisen der Danziger Bernstein-Industriellen verlautet, daß die Regierung die Werke des Geheimrats Becker endgültig gekauft hat. Nach unseren Erfahrungen müssen wir leider annehmen, daß auch künftig diese in Bezug auf die Arbeiterverhältnisse durchaus verrottete Unternehmung trotz der kaiserlichen Wochschaft vom Februar 1890 kein Musterbetrieb werden wird.

Nachrichten aus dem Auslande.

Ausweisung polnischer Arbeiter.

Die angebliche, massenhafte Ausweisung polnischer Arbeiter aus Preußen soll demnächst von Oesterreich aus zum Gegenstand einer diplomatischen Intervention gemacht werden. Der Polenklub hat sich durch seinen Obmann bereits beim Minister des Aeußeren beschwert. Wir glauben nicht an die massenhafte Ausweisung polnischer Arbeiter. Unsern Agrariern sind die gestügigen Arbeitskräfte viel zu viel wert. Wahrscheinlich wird man nur „auffällige“ Elemente ausweisen.

Wie in Kroatien die „Ordnung“ aufrecht erhalten wird.

Die Hungersnot in Kroatien und Slavonien hatte die Bauern zur Verzweiflung getrieben. Es brach ein Aufstand aus, der zum Zwecke hatte die Schaffung von Brot für die Hungernden. Die Regierung griff natürlich in bekannter Weise ein. Drei „Rädelshörer“ wurden zum Tode verurteilt und am Sonnabend durch den Strang hingerichtet. Die „Ordnung“ ist nun wieder hergestellt, ob die Leute aber Brot haben, das ist eine Frage die einem österreichischen Staatsmann nichts angeht.

Broitrawalle in Italien.

Die fortwährend zunehmende Steigerung der Getreide- und Broitpreise treibt das arme, italienische Volk immer mehr zur Verzweiflung. So fanden wieder in den Provinzen Ferrara und Bologna an einzelnen Orten Broitrawalle statt, wobei die durch den Hunger zur Verzweiflung getriebene Menge Läden und Cafés demolierte und plünderte. Auch in Bologna ereigneten sich ähnliche Scenen. Man kann sich denken, daß es zu solchen Scenen kommen muß, wenn man erwägt, daß der Broitpreis 55 und 60 Centesimi per Kilogramm beträgt. Die Regierung wendet natürlich das Mittel an, welches im Klassenstaat bei solchen Gelegenheiten immer anamandt wird. Sie schießt Militär gegen

die Hungernden und giebt ihnen anstatt Brod Sabelhiebe und blaue Bohnen zu kosten.

Die Pest in Indien.

In der Versammlung des gesetzgebenden Rates für Bengalen wurde das Vorhandensein der Pest offiziell mitgeteilt. Wahrscheinlich wurde dieselbe durch Matten auf Schiffen und Eisenbahnsitzen aus Bombay eingeschleppt.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Das Bombardement von Matanzas.

Alle vom Kriegsschauplatz kommenden Nachrichten sind mit großer Vorsticht aufzunehmen. So erklären die Spanier, bei dem Bombardement von Matanzas keine Verluste gehabt zu haben, die amerikanische Presse hingegen erklärt, die Spanier hätten bedeutenden Schaden erlitten.

Ein Dramarbas.

In der spanischen Deputiertenkammer teilte der Kriegsminister am Freitag über das Bombardement von Matanzas mit, das amerikanische Geschwader habe sechzig Geschosse gegen die Forts am Eingang der Bucht von Matanzas geschleudert.

Die Lage auf Cuba.

Die Lage auf Cuba wird durch folgende Mitteilung des Reuterschen Bureaus gekennzeichnet: Der deutsche Dampfer "Remus" von Hamburg nach Baltimore unterwegs, lief am Freitag früh Port Antonio auf Jamaica an und brachte 441 deutsche, cubanische, britische und amerikanische Flüchtlinge aus Santiago ans Land.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (80. Sitzung.)

B. Berlin, 29. April 1898.

Der Reichstag hielt heute eine sehr kurze und unbedeutende Sitzung ab. Eine Reihe Vorlagen wurden debattiert in dritter Lesung

angenommen. Bemerkenswert ist, daß bei einem Antrag, nach dem betreffend Zollermäßigung für Einfuhr verschiedener Produkte, Hochschulgeldern für Zollermäßigung eintraten.

Die letzte Sitzung der Budgetkommission des Reichstages fand am Sonnabend statt. In derselben wurden, nachdem in der vorhergehenden Sitzung die Forderung für Mautschatz angenommen worden, auch die übrigen Punkte des Nachtragsbudgets ohne wesentliche Debatte unversändert bewilligt.

Der Hungernotpreis des Getreides. Die sozialdemokratische Interpellation, betreffend die Kornpreise, welche Sonnabend von der Fraktion eingebracht ward, hat folgenden Wortlaut:

Interpellation über und Genossen. Die Unterzeichneten richten an den Herrn Reichskanzler die Anfrage: Beabsichtigen die verbündeten Regierungen angesichts der ungewöhnlich hohen Getreidepreise eine zeitweilige Anhebung der Getreidezölle herbeizuführen?

Der Schluß der parlamentarischen Arbeit. Wie wir zuverläßig erfahren, ist die Regierung dahin schlußig geworden, daß der Schluß nicht nur des Reichstages, sondern auch des preussischen Landtags jedenfalls vor Pfingsten erfolgt.

Soziale Bewegung.

Magdeburg und Umgegend. Die Aussperrung der Banarbeiter ist am Sonnabend Thatsache geworden. Auf einer ganzen Anzahl Bauten sind die sämtlichen Arbeiter ausgesperrt worden.

Die Arbeitervereine von Otto in Magdeburg wird noch immer von Tischlern gemieden. Die Differenzen der Böttcher in der Werkstatt von Gerloff sind noch nicht erledigt.

Der Streik der Steinbrucharbeiter in Ebersdorf dauert fort. In Straßte streiten die Glasarbeiter noch immer. Der Maurerstreik in Burg dauert fort.

Wir haben bisher jeden Tag die Vertrauensleute aufgefordert, uns über den Verlauf der Streiks fortlaufend zu berichten. Diese Aufforderung wurde nicht beachtet. Da nicht anzunehmen ist, daß in den sämtlichen Lohnbewegungen keinerlei Veränderungen eingetreten sind, müssen wir dieses annehmen.

Nachrichten aus Magdeburg.

Material für die Monatschronik der Volksstimme. Der Mai läßt sich gut an, er brachte unserm Redakteur Gen. Müller

leht Stabsmandat auf Zahlung von 10 Mark wegen Verübung groben Unfugs. Derselbe soll verurteilt worden sein durch eine Poliz in Nr. 85 unserer Zeitung mit der Stichmarke "Unfall beim Segeln".

Welch eine innige Ideengemeinschaft zwischen den Anarchisten und der Bourgeoisie besteht, beweist die Magdeburgerische Zeitung wieder einmal, indem sie einen Artikel des Organs der Unabhängigen über die Klaisier nachdruckt, in welchem es heißt: "Einen Weltfeiertag der Arbeit hat es bisher am 1. Mai noch nicht gegeben."

Die Nationalliberalen sind nun im Begriff, in die Wahl-agitation einzutreten. Im Nationalliberalen Verein, der am Mittwoch, den 11. Mai, eine Sitzung abhält, wird die Sozialdemokratie zuerst wissenschaftlich vernichtet.

Der Magistrat macht bekannt, daß die Auslegung der Wählerlisten am 18. Mai beginnt. Es wird späterhin noch der Ort bekannt gegeben werden, ebenfalls auch die Zeit, in welcher dieselben eingesehen werden können.

Vorsicht beim Besuch antisemitischer Versammlungen. In Sieberstraße bei Peine besuchten einige auf einer Agitationstour begriffene Sozialdemokraten eine antisemitische Versammlung, in der Pfarrer Zschraut sprechen sollte.

Der Eigarrenmacher Alfred Seiler, der wegen Mordes zum Tode verurteilt wurde, bisher aber die That leugnete, hat nun zugegeben, seine That getötet zu haben. Er behauptet aber, die That nicht mit Ueberlegung begangen zu haben, also nur des Totschlages schuldig zu sein und beantragt das Wiederaufnahmeverfahren.

Welches Gewicht darf ein einfacher Brief nicht über-schreiten? Diese streitige Frage hat jetzt eine neue amtliche Beantwortung erhalten. Der Empfänger eines genau 15,5 Gramm wiegenden Briefes wurde zur Zahlung des Strafportos herangezogen, weil der Brief zu den "Doppelten" rechte. Auf seine Beschwerde bei der Postdirektion wurde ihm der amtliche Bescheid zu teil, daß nur ein Höchstgewicht von 0,4 Gramm über 15 Gramm strafrei bleibe, ein Höchstgewicht von 0,5 Gramm in dessen dem Strafporto unterliege.

Vom 1. Mai d. Js. ab werden an allen Sonn- und Feiertagen von Magdeburg und Budau Rückfahrkarten nach Bad Oeynau ausgegeben. Dieselben haben nur einen Tag Gültigkeit zum Preise von 80 Pfg. ab Magdeburg und 70 Pfg. ab Budau dritter Klasse.

Fenilleton.

Aus einem böhmischen Schlosse.

Romanfragment aus dem Nachlasse von Moriz Hartmann. (14. Fortsetzung.)

VI.

Die Damen von Kossitz empfingen Ottokar mit der gewohnten Freundlichkeit, und selbst die sanften Vorwürfe, die sie ihm im ersten Augenblick über sein langes Fernbleiben machen wollten, unterließen, als sie ihm ins Gesicht blickten, daß wie das Gesicht eines Kranken ausah.

Ottokar bemerkte es fast, den Frauen über die Sache gesprochen zu haben. Aber andererseits sagte es ihm, welche Freundinnen voll Vertrauen er diesen Frauen besaß; zugleich dachte er an die Mühseligkeit, die sie ihm gleich beim ersten Besuche gemacht, wie überhaupt an ihr Benehmen gegen ihn zu allen Zeiten, selbst als sie von Schloß Dubna aus so manche Demütigung erfahren.

Muttersprache bediente, wenn das Wort aus gerührtem Herzen kam.

Ottokar wußte das, und da aus dem Auge der Cousine dieselbe Herzlichkeit fragte, brach mit einem Strom von Thränen auch ein Strom von Bekenntnissen hervor. Alles, was ihn seit Wochen drückte, alles, was er entdeckt hatte, alles, was in ihm kämpfte, kam in düsterer Weise ans Tageslicht, oft wirr und unheimlich, manchmal unverständlich und rätselhaft.

Gräfin Alice schüttelte traurig den Kopf. Sie sah in ein tiefkrankes Gemüt und fühlte um so tiefer Mitleid, als sie sich sagen mußte, daß es nur das mächtigste Rechtsgefühl, daß keine Verjährung selbst durch Jahrhunderte anerkannt, so krank gemacht, und daß ihre Tochter ähnliches dachte, bewiesen die zwei Thränen, die langsam in ihren Schöpf hinabrollten.

Ein tiefes Schreien der Gräfin Alice. Sie sah in ein tiefkrankes Gemüt und fühlte um so tiefer Mitleid, als sie sich sagen mußte, daß es nur das mächtigste Rechtsgefühl, daß keine Verjährung selbst durch Jahrhunderte anerkannt, so krank gemacht, und daß ihre Tochter ähnliches dachte, bewiesen die zwei Thränen, die langsam in ihren Schöpf hinabrollten.

Rede erfolgen. Wie Ottokar jetzt vor ihr saß, vor sich hin starrend, vergessend, daß er in Gesellschaft war, konnte sie ihn nur ansehen und aus seinen Zügen den Kummer lesen, der ihn ganz und gar einnahm.

"Lucy — bin ich ein Don Quixote?" Er bedurfte nur dieser lächelnden und verschämten Frage. Mit der Heftigkeit, die den Stimmen eigen, ergriff sie seine Hände, bedeckte sie mit Küssen, und an seine Brust sinkend, rief sie:

"Ottokar, ich liebe Dich!" "Gewiß, ich weiß es!" sagte er lächelnd und legte seinen Arm um ihren Nacken. Sie schwiegen beide. Er sagte sich, daß er die Fähigkeit, glücklich zu sein, nicht verloren habe, und ohne es zu wissen, fügte er laut die Worte hinzu: "Du, Ludmilla, Albert und doch so elend. Ist es nicht rätselfhaft? Ist es nicht verhängnisvoll, gespenstisch, daß ich wegen einer That, die über zweihundert Jahre alt ist, unglücklich sein soll? Ist das nicht Krankheit? Wie leicht Wahnsinn?"

(Fortsetzung folgt.)

Extrakt nach Bad Emsen abgelassen, bei 100.°C ebenfalls die Preisermäßigung eintritt. — Die Magdeburger Glasfabrikation beschloß, sich in eine Zwangsvereinigung umzuwandeln. — Am Freitag abend attackierten eine Anzahl junger Burken in der Sudenburg einen Wagen der Straßenbahn, von dem sie wahrscheinlich vertrieben worden waren, und versuchten dem Kondukteur zu Hilfe zu gehen. Es bedurfte einiger Anstrengungen von Seiten der Passagiere und des Kondukteurs, die Burken vom Wagen fernzuhalten. Als sich derselbe jedoch der Altstadt immer mehr näherte, zogen die rohen Gesellen es vor, zu verschwinden. — Unfälle. Dem Schmied A. aus Klein-Wanzleben ist bei der Arbeit ein Eisen splitter in die Hand gedrungen, wodurch eine Verletzung entstand. Er fand Aufnahme in der altstädtischen Krankenanstalt. — Die unverschämte Martha Sch. hat sich bei der Arbeit an einer Tischplatte gerissen und sich die linke Hand erheblich verletzt. Der Schreier Gustav D. aus Dackau ist von dem Arbeiter O. mit einem Stück Eisen an den Kopf geworfen worden, so daß er eine Kopfwunde erlitt. Der Dreherlehrling Franz E. aus Dackau hat sich an einer Hobelbank die Finger der rechten Hand gequetscht und der Eisen dreher Georg F. aus Dackau hat sich bei der Arbeit in einer Fabrik den linken Arm an einer Kolbenscheibe verletzt. Alle vier fanden Aufnahme in der Sudenburger Krankenanstalt. — Ueberrahrend von einem Wagen wurde das 13 jährige Mädchen A. am Kaiser Wilhelmplatz. Es erlitt einen Armbruch und mußte deshalb der altstädtischen Krankenanstalt zugewiesen werden. — Das Dienstmädchen Alma R. hat sich vor einigen Tagen beim Waschen eines Splitters in die rechte Hand gestoßen. An der verletzten Stelle ist jetzt eine Blutvergiftung eingetreten, weshalb das Mädchen in die altstädtische Krankenanstalt aufgenommen wurde.

Die Maifeier in Magdeburg.

Die Vorkeler.

Die Maifeier in Magdeburg wurde eingeleitet durch vier Volksversammlungen, in denen die Genossen Bartels, Fabian, Gärtner und Müller vor einem sehr zahlreich erschienenen Publikum über die soziale und politische Bedeutung der gesetzlich geregelten und auf acht Stunden festgesetzten Arbeitszeit referierten. Die Referenten fanden ein sehr aufmerksam zuhörendes Publikum, das sich der Bedeutung der Demonstration für diese Forderung wohl bewußt war. Wir haben sie im Blatte mehrfach begründet, so daß sich ein Eingehen in die mit großem Beifall aufgenommenen Referate erübrigt. Hervorheben wollen wir nur, daß die vier Volksversammlungen zugleich Wahlversammlungen waren, denn die Masse gelobte sich am 16. Juni für die Sozialdemokratie zu wirken, die als die entschiedene Beförderin des Koalitionsrechtes gilt, mit dessen Unterbindung resp. Einschränkung, die Durchführung des gesetzlich geregelten Arbeitstages in weite Ferne gerückt ist. Daß der Kampf um die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit ein gewerkschaftlicher und politischer sein muß, der eine den anderen bedingt und nicht von einander zu lösen ist, wurde in allen Versammlungen in beachtenswerter Weise betont, woraus von selbst erhellt, daß die Referenten für Anschluß an die Gewerkschaften, Unterstützung der Presse und der sozialdemokratischen Partei agitierte. Resolutionen, die den Gedankengang der Redner zusammenfaßten, fanden denn auch einstimmig Annahme — es herrschte Kampfesstimmung!

Die Aufforderung zur Demonstration.

Nach Schluß der Referate forderten die Versammlungsleiter das Publikum auf, Sonntag früh 8 Uhr sich dem allgemeinen Auszug der Sozialdemokraten nach Wolkenkuckuckshelm anzuschließen. Jedermann hatte gehofft in diesen Versammlungen Aufschluß über diesen rätselhaften Ort zu bekommen — so manches Ohrchen wurde gespielt. Aber es erfolgte keine Aufklärung. Die Versammlungsleiter versicherten feierlich selbst das Ziel nicht angeben zu können. Auf tausend Fragen ebensoviel Antworten: Um 6 Uhr Abmarsch!

Die Vorbereitungen der Polizei.

Die Polizei war im Unklaren gelassen über die Pläne des Vertrauensmanns der Sozialdemokraten. Es hatte sich niemand gefunden, der der Polizei freiwillig Spitzeldienste geleistet — bei einer Arbeitermasse, wie sie Magdeburg aufweist, ein sehr beachtliches Vorkommen. Früh morgens waren alle verfügbaren Polizeimannschaften auf die Reviere bestellt, der Befehle harrend. Die Straßenpolizei war an den Ausgängen der inneren Stadt postiert — bis 6 Uhr blieb alles still, nur einige Nachtschwärmer suchten ihr Heim auf. Eine Kirchhofsrube machte sich auf allen Straßen und Plätzen bemerkbar.

6 Uhr.

Der Zeiger rühte auf sechs — die Turmuhren, die Fabrikuhren schlugen an, um eine Sekunde später die von Tausenden heißerhohnte Stunde anzuzeigen, die als Abgangszeit nach Wolkenkuckuckshelm festgesetzt war. Die Hausuhren, die Thore öffneten sich und aus allen Häusern der äußeren und inneren Stadt traten festlich gekleidete Männer und Frauen. Ja, wo nun hin, erdönte es allerwärts. Jeder erforschte ein bekanntes Gesicht und hatte er es gefunden, so wurde ihm nachgegangen. Daß auf allen Straßen und Plätzen bekannte Gesichter zu sehen waren, ist nur dem Zufall zu danken. Die Straßenpolizei rapportierte dies Ereignis an die Reviervachen. Sogleich schwärmten die Mannschaften aus. Inzwischen strömten die Männer und Frauen der Hauptstraße ihrer Stadtteile zu. Von Minute zu Minute schwoh die Zahl der Auszügler an — doch alles vollzog sich geräuschlos, in musterbildiger Ordnung. Zunächst ging alles der inneren Stadt zu — die Proletarier der neuen und alten Altstadt, der Wilhelmstadt; von Sudenburg und Dackau zeigten sich schwarze Massen. Da die Proletarier der Friedrichsstadt und dem Werder um 6 Uhr noch nicht zu sehen waren, nahm die Polizei an, daß der Aufmarsch diesem Stadtteile zugeht — die wunderlichsten Vermutungen wurden laut. Als aber die Proletarier der Sudenburg am Hasselbachplatz den Weg nach Dackau einschlugen, die Proletarier dieses Stadtteils am Friedrich Wilhelmgarten eine Kehrtwendung machten, da erst wurde der Polizei klar, in welcher Richtung Wolkenkuckuckshelm liegt. Und nun ein herrliches Schauspiel! Die Hauptstraße von Menschen gefüllt, in loser Reihe links die rechte Seite der Fußsteige passierend. Die Schutzmannschaft hatte in Abständen Posto gefaßt, bereitete Patrouillen durchzogen die Straßen. Jeder Pferdewagen war mit Schutzleuten besetzt, die nach Dackau dirigiert waren. Der Polizeikommissar Schmidt, Kriminalkommissar

Weißert mit einem Stabe Kriminalbeamten auf der Altküche. Doch es gab nichts zu thun. Von einigen geringen Ausnahmen abgesehen, wurde auch seitens der Polizei nicht versucht, in die Entschleppungen der Auszügler einzugreifen, was wir lobend anerkennen wollen. Am äußeren Ende Dackaus war das Nachbereich unserer Polizei zu Ende — mit sonderbarer Miene wurde dem unübersehbaren Zuge nachgesehen und dem unübersehbaren Zuge entgegengesehen.

Der Demonstrationszug.

Der Auszug war eine Demonstration im besten Sinne des Wortes. Hatte die proletarische Masse schon innerhalb der Stadt berechtigtes Aufsehen erregt, außerhalb der Stadt erhielt der Zug der Auszügler eine noch höhere Bedeutung — der sich durch Fernerleben, Westerhüfen, Salbte, Frohse, Schönebeck nach Wolkenkuckuckshelm zog. Wir können die Massen nur schätzungsweise angeben — 20 000 Personen waren es sicherlich. Ueber zwei Stunden lang war der Zug der Auszügler. In jedem Dorfe wurde er mit Jubel empfangen, durch die von Dorfbewohnern gebildeten Spaliere zog die lustige Schar. Möchte diesen und jenen Mann Müdigkeit beschließen haben, mochten die Frauen ab und zu eine süß-saure Miene zum bösen Spiele machen, beim Anblick der Landproletarier erhob sich die Stimmung, und frisch und froh wurde eingestimmt in die überall erschallende freudige Begrüßung. Erhöht wurde die Feststimmung, als aus grauen, dichten Wolken die Sonne lugte, um später die Entertien zu begrüßen und mit ihren Strahlen zu erwärmen — hell aufjauchzend vor Lust und Freude durchschritt der Zug die grünen, lachenden Fluren.

Die Ankunft in Wolkenkuckuckshelm.

Um 9 Uhr hatten die Auszügler, an deren Spitze 150 Radfahrer fuhr, den Stadtpark erreicht — Wolkenkuckuckshelm! Der geräumige Garten, die freundlichen Lokalitäten füllten sich im Nu. Die immerfort zuströmenden Massen lagerten im Freien — ein echtes Frühlingsspiel. Erst gegen 1/2 12 Uhr trafen die letzten Auszügler ein. Nachdem die Wagenfrage gelöst, so gut oder schlecht es ging, der Durst gestillt war, wurde die Zeit im fröhlichen Geplauder unter Gesang und Musik verbracht.

Alle Bekannte.

Die Polizei in Schönebeck war sichtlich überrascht von dem Massenbesuch der Magdeburger Proletarier. So schnell sie ging wurde sie in den Stadtpark beordert, doch hätte sie sich hier in die Rolle eines stillen Beobachters. Auf einmal erhielten wir Nachricht, daß Magdeburger Polizei anrückte. Und richtig — mit dem Zuge 12 Uhr 30 Min. rückte eine ansehnliche Truppe Magdeburger Polizisten unter Leitung zweier Kommissare und zweier Wachtmeister an. Ihnen zugesellt waren vier Kriminalbeamte. Die Truppe nahm auf dem Perron des Bahnhofes Schönebeck Aufstellung, was ungemeines Aufsehen erregte. Zum Empfang der Magdeburger Polizeimannschaften hatte sich der Bürgermeister in Schönebeck nebst Polizeikommissar eingefunden. Nach erfolgter Vorstellung wurde Ordre gegeben — die Magdeburger Polizeimannschaften übernahmen mit den Schönebecker Kameraden den Sicherheitsdienst. Den Bürgermeister in der Mitte, schritten die zwei Magdeburger Kommissare dem Stadtpark zu, woselbst sie gleich alten Bekannten tausendstimmig begrüßt wurden — die Begrüßung galt dem Bürgermeister, welcher so liebenswürdig gewesen, den Festplatz der Auszügler zu betreten, auf dem die Magdeburger Polizeimannschaften sich nicht sehen ließen. Ihnen lag die Aufgabe ob, den Verkehr vor und auf dem Bahnhofe zu regeln.

Zurück nach Magdeburg.

Zwischen Schönebeck und Magdeburg verkehren eine große Anzahl Personenzüge. Von 2 Uhr ab wurden dieselben von Auszügler besetzt. Obwohl die Direktion in dankenswerter Weise jedem Zuge mehrere Wagen anhangen ließ, um die abziehenden Massen zu befördern, war die Beförderung der Massen schier unmöglich. Es wurde demzufolge ein Sonderzug eingeschoben, der ungezählte Massen beförderte. Aber noch immer erfolgte der Zulauf. Doch dank der Liebenswürdigkeit der Direktion und deren Bereitwilligkeit wurde auch der letzte größere Trupp gut und sicher nach Magdeburg geführt. Die Eisenbahnbeamten, Billekteure, Schalterbeamte und Bahnhofsvorsteher hatten einen schweren Dienst. Mögen sie dessen eingedenk sein, daß sie denselben einer hohen, hehren Sache widmeten.

Der Empfang in der Heimat.

Alle in Dackau einlaufenden Züge wurden von einer großen Menschenmenge, die auf der Brücke stand, begrüßt. In Magdeburg war ein starkes Schutzmannsangebot am Bahnhof; es stand unter Kommando von drei Kommissaren. Vielleicht hatte man einen großen Demonstrationzug erwartet. Doch so ruhig, so siegesbewußt, wie sich der Aufmarsch vollzogen hatte, vollzog sich auch der Einmarsch — dieselbe Ordnung, dieselbe Ruhe. Der Auszug wird allen, die daran teilgenommen, unvergeßlich bleiben.

Schlussbemerkung.

Unsere Voraussetzungen haben sich erfüllt. Die Magdeburger Arbeiterschaft hat wieder einmal bewiesen, daß sie allen Gefahren gewachsen ist und ihre Feste nach ihrem Willen feiert. Der Aufmarsch dieser Massen, so geräuschlos und ruhig, so vorzüglich verlaufen, mag unseren Widersachern zeigen, welche opfermutige und kampferprobte Schar sich unter dem Banner der Sozialdemokratie zusammengefunden hat. Daß der Aufmarsch so erfolgen konnte, ist der Selbstbeherrschung der Massen zu danken, die gelernt haben, selbst dem schlauesten Widersacher ein Schnippchen zu schlagen. Daß der Magdeburger Arbeiterschaft dies gelungen ist, bedarf keiner näheren Beweisführung. Und nun ade — Wolkenkuckuckshelm! Der nächste Aufmarsch erfolgt am 16. Juni. — Sammelpunkt: Der Wahltisch!

Nachrichten aus der Provinz.

Die Kreuzkriemplage ist in diesem Jahre im Thüringer Walde wieder bedeutend. An einem Tage brachte ein Mann acht dieser gefährlichen Tiere, die er lebend gefangen hatte, nach Erfurt. Einige junge Leute waren in antimierter Stimmung auf dem Heimwege

von Wanzleben aus begriffen, wo sie nach der Weilmünster Kommision gestellt hatten. Unterwegs ließen sie auf ein Ochsenfuhrwerk, das sie nicht unbedächtig vorüber ziehen ließen, sondern die Ochsen mit samt dem Treiber belästigten und Beute, die dem Ochsenfuhrer zu Hilfe eilen wollten, mit Steinen warfen. — Aus Coblenz wird Klage darüber geführt, daß die Kohlen hier bedeutend teurer sind, wie in Magdeburg und den Nachbarorten. Dieses ist auf den Umstand zurückzuführen, daß zwei hiesige Firmen den ganzen Kohlenhandel monopolisiert haben. Durch Unterleiten haben sie anfanglich ihre Konkurrenten aus dem Felde geschlagen und können nun ungehindert das Publikum schröpfen. — Der auf der der Kgl. Strombauverwaltung gehörigen Dampfbarfasse „Albion“ beschäftigte Maschinenführer Jul. Lange aus Magdeburg-Friedrichsstadt fiel am Sonntag mittig in der Nähe der Barbyer Brücke über Bord und ertrank. Der Verstorbenen ist 29 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit zwei unversorgten Kindern. Seine Leiche wurde bis jetzt noch nicht gefunden.

Nachrichten aus dem Reich.

In Dresden wurde ein Mann verhaftet, auf welchen das Signalment des Mörders der Luise Gähner zutrifft. Es muß natürlich erst die Untersuchung der Berliner Kriminalpolizei abgewartet werden, ob sich diese Nachricht auch bestätigt. — In Elberfeld kam es zwischen zwei in Unfrieden lebenden Eheleuten zu einem Streite. In dessen Verlauf prögelte der Mann seine Frau erst durch, dann warf er ihr eine Flasche an den Kopf, daß sie blutend zusammenbrach. Die Frau starb bald darauf im Krankenhaus, der rohe Ehemann wurde verhaftet. — Aus Baden und Württemberg werden vom Donnerstag starke Gewitter gemeldet. In Roth (Amt Weiskob) erschlug der Blitz ein am Fenster stehendes Ehepaar. — Am Donnerstag nachmittag ließ sich in Würzburg ein sechsjähriger Schüler von einem Guterzuge überfahren; denselben wurde der Kopf vom Kumpfe getrennt. Der Knabe soll die That begangen haben, weil er in die Schule zurückversetzt wurde. — Durch den Einsturz eines Gerüstes wurden in Coblenz am Freitag sechs Arbeiter schwer verletzt.

Gerichtliche Urteile.

Landgericht Magdeburg.

In nicht öffentlicher Sitzung wurde der Arbeiter May Freiberg zu Burg, geboren am 5. Dezember 1882, wegen **Beleidigung** in 2 Fällen mit je einem Verweis bestraft. — Der Uhrmacher Ferdinand Neumann zu Bremen reparierte am 8. Juni 1897 Uhren zu Nühren und stahl gelegentlich dabei einem Koffathen, bei dem er übernachtete, 80 Mark. Der Angeklagte erhielt 9 Monate Gefängnis. — Der Fleischerlehrling Wilhelm Rütke aus Eggersdorf schlich sich nach seiner Entlassung am 19. Februar d. J. in die Wohnung seines früheren Lehrmeisters zu Calbe a. S., öffnete mit einem falschen Schlüssel einen verschlossenen Schrank und stahl 27,50 Mk. ferner aus offener Schränken eine Anzahl Wertgegenstände, endlich aus der Stube eines anderen Hausbewohners 3,50 Mk., einen Trauring und andere Sachen. Der Angeklagte wurde mit 1 Jahr Gefängnis bestraft. — Der Arbeiter Christian Schramm zu Frohse beleidigte am 15. Februar d. J. eine Arbeiterfrau, schlug ihren Mann mit einer eisernen Schippe ins Gesicht und bedrohte ihn. Den Angeklagten traf dieserhalb 3 Wochen Gefängnis. — Der schon öfter bestrafte Kutcher Karl Hoffmann, geboren 1876, ohne festen Wohnsitz, übernachtete am 18. Februar d. J. gemeinschaftlich mit einem nicht ermittelten Mann bei einem Gastwirt zu Eickendorf. Am Morgen verschwand sie heimlich unter Mitnahme der Betten, die sie an die Wittve Werthmann, Wilhelmine geborene Dümmling, in Schönebeck, geboren 1844, für 17 Mark verkauften. Am 23. Februar d. J. übernachteten die beiden Diebe bei einem Gastwirt daselbst und stahlen dort gleichfalls Betten, die sie in Stendal verkauften. Die Werthmann soll davon Kenntnis gehabt haben, daß die von ihr angekauften Bettstücke gestohlen waren, auch sofort die Zeichen herausgetrennt haben. Der Gerichtshof verurteilte Hoffmann wegen **Diebstahls** in zwei Fällen zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, die Wittve Werthmann wegen **Fehlerei** zu 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

Letzte Nachrichten.

Düsseldorf. Die Zimmerer beschloßen den Generalstreik, der bereits in Kraft getreten ist. — Stuttgart. Die hiesigen Zimmerer sind in einem Ausstand eingetreten.

Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

Am Mittwoch, den 4. Mai, findet eine öffentliche Versammlung der **Ob- und Sagenarbeiter** bei Müller, Tischlermeisterstraße statt. Alles nähere siehe Inserat. — **Dienstag, 3. Mai:** Arbeiter-Gesangverein Alte Neustadt. Jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr, Uebungsstunde bei Seemann.

Jbsen-Theater.

Heute Dienstag, den 3. Mal (nicht wie irrthümlich in unserer Sonntagsnummer stand, Montag) findet die erste Gastvorstellung des Jbsen-Theaters aus Leipzig statt und zwar beginnt das Ensemble seinen hiesigen Wytus mit dem fünfaktigen Schauspiel „Die Frau am Meer“, in dem der Norwegische Dramatiker die hypnotisch gelümmelte Macht schildert, die das Meer auf gewisse Naturen, besonders auf die Seele der Frau ausüben vermag. Die Rolle der Helbin des Stückes, der sonnambul veranlagten Elida Wangel liegt in den Händen von Frau Helene Niechers, die somit gleich am ersten Abend Gelegenheit haben wird, zu zeigen, ob sie als Jbsen-Darstellerin genügend in der Gestalt des Dramas eingedrungen, um sich an die größten Aufgaben, die der Dichter an seine Darsteller stellt, heranwagen zu können. Der tapricios graufame Wadfish Hilde wird von Fräulein Leonie Tallandts gespielt. — Wir haben schon in unserer letzten Nummer bekannt gegeben, daß für Mitglieder der Arbeiterorganisationen ein ermäßigtes Eintrittsgeld Platz greift. Wir hoffen und erwarten, daß von dieser Vergünstigung in erheblichem Maße Gebrauch gemacht wird. Wie diejenigen unserer Leser, welche dieses beabsichtigen, erfahren wir, die Karten bis zum Abend des der Vorstellung vorhergehenden Tages in der Buchhandlung Volksstimme zu bestellen. Nur für solche Karten tritt die Preisermäßigung ein. An der Kasse werden solche Billets nicht verabfolgt.

Briefkasten.

Krone. Das Verlorne ist gefunden und in der Expedition in Empfang zu nehmen. — K., Westerhüfen. Die Ortsbehörden können nach eigenem Ermessen Ausnahmbestimmungen treffen. Dieselben sind natürlich verschieden. — **Eingegangen:** Versammlungsbericht der Fabrikarbeiter.

Oeffentliche Versammlung der Elb- und Hafnarbeiter

am Mittwoch, den 4. Mai, abends 8 Uhr, bei Müller, Tischlerkrugstr. 22.

Tages-Ordnung:
1. Berichterstattung des Vertrauensmannes über seine Thätigkeit im vergangenen Jahre. 2. Wahl eines Vertrauensmannes. 3. Stellungnahme zum diesjährigen Kongress der Hafnarbeiter, Seelente, Fischschiffer und Speldevarbeiter in Hamburg. 4. Eventuelle Wahl eines Delegierten zu demselben. 1180

Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber ist es Pflicht der Kollegen, das Lokal bis auf den letzten Platz zu füllen.

Der Vertrauensmann der Elb- und Hafnarbeiter.

Künstl. Zähne und Gebisse

Kautschuk mit Aluminium v. 8 An.
Zeitzahlung gefähter. Nervösen, Plombieren. Alles schmerzlos. 1094
Aug. Schumm, Sudenburg
Braunschweigerstr. 19.

Eine wenig gebrauchte 1122
Schneider Nähmaschine
steht billig zum Verkauf bei
Albert Brenneke,
Magd. Sudenburg, Breitenweg 117.

Einen großen Posten Kleiderschränke, Küchenschränke, Kommoden, Bettstellen und Matrassen, Perlickows, Sofas, Divans, Kinderwagen

931
gebe einzeln mit kleiner Anzahlung und wöchentlich 14-Markzahlung von 1 Mark an ab.

A. Becker
Breitenweg 31, I
gegenüber der Ulrichsstraße.

Suchen Stellung: Unentgeltlicher Arbeitsschweizer der Gewerkschaften Magdeburgs (Klein-Klosterstr. 15/16): Schmied, Schuhmacher, Schneider, Sticker, Tischler, Sattler und Tapezierer, Stenograph, Bildhauer, Wästelmachern, Cigarrenmacher, Lackierer und Buchbinder.

Suchen Stellung:
Unentgeltlicher Arbeitsschweizer der Gewerkschaften Magdeburgs (Klein-Klosterstr. 15/16): Schlosser, Schlichter, Dreher, Mechaniker, Bäcker, Klempner, Lötger, Wästelmacher und Arbeiter für jede Arbeit.

* Frdl. mögl. Zimmer nach vorn sofort zu verm. Altes Fischerufer 30/31, III, z. 263

3 junge Leute erhält Logis und Kost bei Wöhme, Kl. Stadthaus 8.

Frdl. Logis Poststraße Nr. 20, vorn 2 Et. Kuttischerstr. 12, v. II, fe. m. Jim., sep. 67

| | | | | | | | | | | | | | | |
|--------|-----|-----|-----|-----|------|-------|-----|-----|-----|-------|-----|-----|-----|--------|
| 110297 | 202 | 204 | 751 | 658 | 975 | 11165 | 210 | 394 | 500 | 615 | 85 | 751 | 850 | 118000 |
| 110298 | 203 | 205 | 752 | 659 | 976 | 11166 | 211 | 395 | 501 | 616 | 86 | 752 | 851 | 118001 |
| 110299 | 204 | 206 | 753 | 660 | 977 | 11167 | 212 | 396 | 502 | 617 | 87 | 753 | 852 | 118002 |
| 110300 | 205 | 207 | 754 | 661 | 978 | 11168 | 213 | 397 | 503 | 618 | 88 | 754 | 853 | 118003 |
| 110301 | 206 | 208 | 755 | 662 | 979 | 11169 | 214 | 398 | 504 | 619 | 89 | 755 | 854 | 118004 |
| 110302 | 207 | 209 | 756 | 663 | 980 | 11170 | 215 | 399 | 505 | 620 | 90 | 756 | 855 | 118005 |
| 110303 | 208 | 210 | 757 | 664 | 981 | 11171 | 216 | 400 | 506 | 621 | 91 | 757 | 856 | 118006 |
| 110304 | 209 | 211 | 758 | 665 | 982 | 11172 | 217 | 401 | 507 | 622 | 92 | 758 | 857 | 118007 |
| 110305 | 210 | 212 | 759 | 666 | 983 | 11173 | 218 | 402 | 508 | 623 | 93 | 759 | 858 | 118008 |
| 110306 | 211 | 213 | 760 | 667 | 984 | 11174 | 219 | 403 | 509 | 624 | 94 | 760 | 859 | 118009 |
| 110307 | 212 | 214 | 761 | 668 | 985 | 11175 | 220 | 404 | 510 | 625 | 95 | 761 | 860 | 118010 |
| 110308 | 213 | 215 | 762 | 669 | 986 | 11176 | 221 | 405 | 511 | 626 | 96 | 762 | 861 | 118011 |
| 110309 | 214 | 216 | 763 | 670 | 987 | 11177 | 222 | 406 | 512 | 627 | 97 | 763 | 862 | 118012 |
| 110310 | 215 | 217 | 764 | 671 | 988 | 11178 | 223 | 407 | 513 | 628 | 98 | 764 | 863 | 118013 |
| 110311 | 216 | 218 | 765 | 672 | 989 | 11179 | 224 | 408 | 514 | 629 | 99 | 765 | 864 | 118014 |
| 110312 | 217 | 219 | 766 | 673 | 990 | 11180 | 225 | 409 | 515 | 630 | 100 | 766 | 865 | 118015 |
| 110313 | 218 | 220 | 767 | 674 | 991 | 11181 | 226 | 410 | 516 | 631 | 101 | 767 | 866 | 118016 |
| 110314 | 219 | 221 | 768 | 675 | 992 | 11182 | 227 | 411 | 517 | 632 | 102 | 768 | 867 | 118017 |
| 110315 | 220 | 222 | 769 | 676 | 993 | 11183 | 228 | 412 | 518 | 633 | 103 | 769 | 868 | 118018 |
| 110316 | 221 | 223 | 770 | 677 | 994 | 11184 | 229 | 413 | 519 | 634 | 104 | 770 | 869 | 118019 |
| 110317 | 222 | 224 | 771 | 678 | 995 | 11185 | 230 | 414 | 520 | 635 | 105 | 771 | 870 | 118020 |
| 110318 | 223 | 225 | 772 | 679 | 996 | 11186 | 231 | 415 | 521 | 636 | 106 | 772 | 871 | 118021 |
| 110319 | 224 | 226 | 773 | 680 | 997 | 11187 | 232 | 416 | 522 | 637 | 107 | 773 | 872 | 118022 |
| 110320 | 225 | 227 | 774 | 681 | 998 | 11188 | 233 | 417 | 523 | 638 | 108 | 774 | 873 | 118023 |
| 110321 | 226 | 228 | 775 | 682 | 999 | 11189 | 234 | 418 | 524 | 639 | 109 | 775 | 874 | 118024 |
| 110322 | 227 | 229 | 776 | 683 | 1000 | 11190 | 235 | 419 | 525 | 640 | 110 | 776 | 875 | 118025 |
| 110323 | 228 | 230 | 777 | 684 | 1001 | 11191 | 236 | 420 | 526 | 641 | 111 | 777 | 876 | 118026 |
| 110324 | 229 | 231 | 778 | 685 | 1002 | 11192 | 237 | 421 | 527 | 642 | 112 | 778 | 877 | 118027 |
| 110325 | 230 | 232 | 779 | 686 | 1003 | 11193 | 238 | 422 | 528 | 643 | 113 | 779 | 878 | 118028 |
| 110326 | 231 | 233 | 780 | 687 | 1004 | 11194 | 239 | 423 | 529 | 644 | 114 | 780 | 879 | 118029 |
| 110327 | 232 | 234 | 781 | 688 | 1005 | 11195 | 240 | 424 | 530 | 645 | 115 | 781 | 880 | 118030 |
| 110328 | 233 | 235 | 782 | 689 | 1006 | 11196 | 241 | 425 | 531 | 646 | 116 | 782 | 881 | 118031 |
| 110329 | 234 | 236 | 783 | 690 | 1007 | 11197 | 242 | 426 | 532 | 647 | 117 | 783 | 882 | 118032 |
| 110330 | 235 | 237 | 784 | 691 | 1008 | 11198 | 243 | 427 | 533 | 648 | 118 | 784 | 883 | 118033 |
| 110331 | 236 | 238 | 785 | 692 | 1009 | 11199 | 244 | 428 | 534 | 649 | 119 | 785 | 884 | 118034 |
| 110332 | 237 | 239 | 786 | 693 | 1010 | 11200 | 245 | 429 | 535 | 650 | 120 | 786 | 885 | 118035 |
| 110333 | 238 | 240 | 787 | 694 | 1011 | 11201 | 246 | 430 | 536 | 651 | 121 | 787 | 886 | 118036 |
| 110334 | 239 | 241 | 788 | 695 | 1012 | 11202 | 247 | 431 | 537 | 652 | 122 | 788 | 887 | 118037 |
| 110335 | 240 | 242 | 789 | 696 | 1013 | 11203 | 248 | 432 | 538 | 653 | 123 | 789 | 888 | 118038 |
| 110336 | 241 | 243 | 790 | 697 | 1014 | 11204 | 249 | 433 | 539 | 654 | 124 | 790 | 889 | 118039 |
| 110337 | 242 | 244 | 791 | 698 | 1015 | 11205 | 250 | 434 | 540 | 655 | 125 | 791 | 890 | 118040 |
| 110338 | 243 | 245 | 792 | 699 | 1016 | 11206 | 251 | 435 | 541 | 656 | 126 | 792 | 891 | 118041 |
| 110339 | 244 | 246 | 793 | 700 | 1017 | 11207 | 252 | 436 | 542 | 657 | 127 | 793 | 892 | 118042 |
| 110340 | 245 | 247 | 794 | 701 | 1018 | 11208 | 253 | 437 | 543 | 658 | 128 | 794 | 893 | 118043 |
| 110341 | 246 | 248 | 795 | 702 | 1019 | 11209 | 254 | 438 | 544 | 659 | 129 | 795 | 894 | 118044 |
| 110342 | 247 | 249 | 796 | 703 | 1020 | 11210 | 255 | 439 | 545 | 660 | 130 | 796 | 895 | 118045 |
| 110343 | 248 | 250 | 797 | 704 | 1021 | 11211 | 256 | 440 | 546 | 661 | 131 | 797 | 896 | 118046 |
| 110344 | 249 | 251 | 798 | 705 | 1022 | 11212 | 257 | 441 | 547 | 662 | 132 | 798 | 897 | 118047 |
| 110345 | 250 | 252 | 799 | 706 | 1023 | 11213 | 258 | 442 | 548 | 663 | 133 | 799 | 898 | 118048 |
| 110346 | 251 | 253 | 800 | 707 | 1024 | 11214 | 259 | 443 | 549 | 664 | 134 | 800 | 899 | 118049 |
| 110347 | 252 | 254 | 801 | 708 | 1025 | 11215 | 260 | 444 | 550 | 665 | 135 | 801 | 900 | 118050 |
| 110348 | 253 | 255 | 802 | 709 | 1026 | 11216 | 261 | 445 | 551 | 666 | 136 | 802 | 901 | 118051 |
| 110349 | 254 | 256 | 803 | 710 | 1027 | 11217 | 262 | 446 | 552 | 667 | 137 | 803 | 902 | 118052 |
| 110350 | 255 | 257 | 804 | 711 | 1028 | 11218 | 263 | 447 | 553 | 668 | 138 | 804 | 903 | 118053 |
| 110351 | 256 | 258 | 805 | 712 | 1029 | 11219 | 264 | 448 | 554 | 669 | 139 | 805 | 904 | 118054 |
| 110352 | 257 | 259 | 806 | 713 | 1030 | 11220 | 265 | 449 | 555 | 670 | 140 | 806 | 905 | 118055 |
| 110353 | 258 | 260 | 807 | 714 | 1031 | 11221 | 266 | 450 | 556 | 671 | 141 | 807 | 906 | 118056 |
| 110354 | 259 | 261 | 808 | 715 | 1032 | 11222 | 267 | 451 | 557 | 672 | 142 | 808 | 907 | 118057 |
| 110355 | 260 | 262 | 809 | 716 | 1033 | 11223 | 268 | 452 | 558 | 673 | 143 | 809 | 908 | 118058 |
| 110356 | 261 | 263 | 810 | 717 | 1034 | 11224 | 269 | 453 | 559 | 674 | 144 | 810 | 909 | 118059 |
| 110357 | 262 | 264 | 811 | 718 | 1035 | 11225 | 270 | 454 | 560 | 675 | 145 | 811 | 910 | 118060 |
| 110358 | 263 | 265 | 812 | 719 | 1036 | 11226 | 271 | 455 | 561 | 676 | 146 | 812 | 911 | 118061 |
| 110359 | 264 | 266 | 813 | 720 | 1037 | 11227 | 272 | 456 | 562 | 677 | 147 | 813 | 912 | 118062 |
| 110360 | 265 | 267 | 814 | 721 | 1038 | 11228 | 273 | 457 | 563 | 678 | 148 | 814 | 913 | 118063 |
| 110361 | 266 | 268 | 815 | 722 | 1039 | 11229 | 274 | 458 | 564 | 679 | 149 | 815 | 914 | 118064 |
| 110362 | 267 | 269 | 816 | 723 | 1040 | 11230 | 275 | 459 | 565 | 680 | 150 | 816 | 915 | 118065 |
| 110363 | 268 | 270 | 817 | 724 | 1041 | 11231 | 276 | 460 | 566 | 681 | 151 | 817 | 916 | 118066 |
| 110364 | 269 | 271 | 818 | 725 | 1042 | 11232 | 277 | 461 | 567 | 682 | 152 | 818 | 917 | 118067 |
| 110365 | 270 | 272 | 819 | 726 | 1043 | 11233 | 278 | 462 | 568 | 683 | 153 | 819 | 918 | 118068 |
| 110366 | 271 | 273 | 820 | 727 | 1044 | 11234 | 279 | 463 | 569 | 684 | 154 | 820 | 919 | 118069 |
| 110367 | 272 | 274 | 821 | 728 | 1045 | 11235 | 280 | 464 | 570 | 685 | 155 | 821 | 920 | 118070 |
| 110368 | 273 | 275 | 822 | 729 | 1046 | 11236 | 281 | 465 | 571 | 686 | 156 | 822 | 921 | 118071 |
| 110369 | 274 | 276 | 823 | 730 | 1047 | 11237 | 282 | 466 | 572 | 687 | 157 | 823 | 922 | 118072 |
| 110370 | 275 | 277 | 824 | 731 | 1048 | 11238 | 283 | 467 | 573 | 688 | 158 | 824 | 923 | 118073 |
| 110371 | 276 | 278 | 825 | 732 | 1049 | 11239 | 284 | 468 | 574 | 689 | 159 | 825 | 924 | 118074 |
| 110372 | 277 | 279 | 826 | 733 | 1050 | 11240 | 285 | 469 | 575 | 690 | 160 | 826 | 925 | 118075 |
| 110373 | 278 | 280 | 827 | 734 | 1051 | 11241 | 286 | 470 | 576 | 691 | 161 | 827 | 926 | 118076 |
| 110374 | 279 | 281 | 828 | 735 | 1052 | 11242 | 287 | 471 | 577 | 692 | 162 | 828 | 927 | 118077 |
| 110375 | 280 | 282 | 829 | 736 | 1053 | 11243 | 288 | 472 | 578 | 693 | 163 | 829 | 928 | 118078 |
| 110376 | 281 | 283 | 830 | 737 | 1054 | 11244 | 289 | 473 | 579 | 694 | 164 | 830 | 929 | 118079 |
| 110377 | 282 | 284 | 831 | 738 | 1055 | 11245 | 290 | 474 | 580 | 695 | 165 | 831 | 930 | 118080 |
| 110378 | 283 | 285 | 832 | 739 | 1056 | 11246 | 291 | 475 | 581 | 696 | 166 | 832 | 931 | 118081 |
| 110379 | 284 | 286 | 833 | 740 | 1057 | 11247 | 292 | 476 | 582 | 697 | 167 | 833 | 932 | 118082 |
| 110380 | 285 | 287 | 834 | 741 | 1058 | 11248 | 293 | 477 | 583 | 698 | 168 | 834 | 933 | 118083 |
| 110381 | 286 | 288 | 835 | 742 | 1059 | 11249 | 294 | 478 | 584 | 699 | 169 | 835 | 934 | 118084 |
| 110382 | 287 | 289 | 836 | 743 | 1060 | 11250 | 295 | 479 | 585 | 700 | 170 | 836 | 935 | 118085 |
| 110383 | 288 | 290 | 837 | 744 | 1061 | 11251 | 296 | 480 | 586 | 701</ | | | | |